



## Presseinformation

Nr. 26.170

03.06.2026

### **Liberale Drogenpolitik setzt auf Prävention und Aufklärung durch Drug-Checking**

Zur vom Kabinett beschlossenen Landesverordnung als Grundlage für Drug-Checking-Modellvorhaben in Schleswig-Holstein sagt der gesundheitspolitische Sprecher der Landtagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen, **Jasper Balke**:

„Eine moderne und liberale Drogenpolitik setzt auf Prävention und Aufklärung statt Repression und Stigmatisierung. Obwohl der Konsum illegaler Drogen extrem gesundheitsschädigend ist, ist dieser trotzdem Realität für viele Menschen. Neben ordnungspolitischen Maßnahmen gehört es daher zur Aufgabe des Staates, diese Realität anzuerkennen und betroffene Menschen mit wirksamer Prävention, niedrigschwelliger Beratung und wissenschaftlich fundierter Aufklärung zu erreichen.

Mit der Landesverordnung schaffen wir nun die rechtliche Grundlage dafür, Drug-Checking-Modellvorhaben in Schleswig-Holstein zu ermöglichen. Das ist ein wichtiger Schritt für mehr Gesundheitsschutz, mehr Prävention und eine ehrlichere Drogenpolitik. Drug-Checking kann Leben retten, weil gefährliche Beimischungen, besonders hoch dosierte Substanzen oder unerwartete Wirkstoffe, erkannt und kommuniziert werden können. Gleichzeitig entsteht genau dort ein Zugang zu Beratung, wo klassische Präventionsangebote viele Menschen bisher nicht erreichen.

Besonders wichtig ist mir: Drug-Checking ist keine Verharmlosung von Drogenkonsum. Geprüfte Drogen bleiben gesundheitsschädlich. Aber wer Risiken verschweigt oder Konsumierende moralisch abwertet, schützt niemanden. Wer dagegen analysiert, warnt, aufklärt und Beratung anbietet, kann konkrete Schäden verhindern.

Deshalb freue ich mich sehr, dass der Beschluss des Landtages nun umgesetzt wird. Mit dem Party- und Präventionsprojekt ODYSSEE haben wir in Schleswig-Holstein bereits wichtige Erfahrungen und Strukturen, an die angeknüpft werden können. Gerade im Umfeld von Festivals, Clubs und Musikveranstaltungen brauchen wir Angebote, die junge Menschen ernst nehmen und sie nicht erst dann erreichen, wenn gesundheitliche Schäden bereits eingetreten sind.

Schleswig-Holstein geht damit einen pragmatischen und verantwortungsvollen Weg: Wir akzeptieren nicht den Drogenkonsum, aber wir akzeptieren die Realität, dass es ihn

gibt. Und aus dieser Realität folgt politische Verantwortung. Prävention funktioniert nicht durch Wegschauen, sondern durch Vertrauen, Aufklärung und konkrete Hilfsangebote.

Dass wir darüber hinaus zusätzlich Mittel für die wissenschaftliche Begleitung bereitstellen, ist richtig und Teil evidenzbasierter Gesundheitspolitik. Modellvorhaben müssen sauber ausgewertet werden, damit wir lernen, welche Ansätze besonders wirksam sind und wie Drug-Checking langfristig in Präventions- und Suchthilfestructuren eingebunden werden kann.

Für mich ist klar: Gesundheitsschutz muss vor Ideologie stehen. Drug-Checking ist kein Freifahrtschein für Drogenkonsum, sondern ein Instrument der Schadensminderung, Beratung und Prävention. Genau deshalb ist diese Verordnung ein guter und wichtiger Schritt für Schleswig-Holstein.“

\*\*\*

**Landtagsfraktion  
Bündnis 90/Die Grünen Schleswig-Holstein**

Pressesprecherin  
**Claudia Jacob**

Landeshaus  
Düsternbrooker Weg 70  
24105 Kiel

T 0431 988 1503  
M 0172 541 83 53

[presse@gruene.ltsh.de](mailto:presse@gruene.ltsh.de)  
[sh-gruene-fraktion.de](http://sh-gruene-fraktion.de)